

Grünberger Wochenblatt.

— Zeitung für Stadt und Land. —

48ster

Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich:

Ulrich Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 10 Sgr., durch die Post bezogen 11 Sgr., mit Abtrag durch den Landbriefträger 13½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigeplattene Corpuszeile.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

× Grünberg. Ueber das Unwetter, welches in einem Theile Schlesiens am Freitag von 7 Uhr Abends an geherrscht hat, laufen die betrübendsten Nachrichten ein. Im Riesengebirge haben die Regengüsse großen Schaden angerichtet. Alle Gebirgsflüsse waren ausgetreten, alle an den Ufern liegenden Felder, Wiesen und Ortschaften überschwemmt, mehrere Brücken und Stege, Ufermauern und Dämme eingerissen, Straßen und Wege beschädigt und in den Gärten und auf den Feldern arge Verwüstungen angerichtet. Am meisten haben die Kartoffel-, Flachs-, Kraut- und Rübenfelder gelitten. In Löwenberg trat der Bober in einer seit dem Jahre 1860 noch nicht gesehenen Weise aus seinen Ufern. In Liegnitz ist die Kaybach derartig angeschwollen, daß die Vorder- bis zur Hinterbleiche hin mit ihren Gärten, Wiesen und Hinterhäusern theilweise unter Wasser standen, wodurch den Besitzern der dortigen Grundstücke, Wiesen und Bade-Anstalten ein namhafter Verlust erwachsen wird. — In der Grafschaft Glatz fielen die Wassermassen auf den Bergeshöhen in so beträchtlicher Stärke, daß sowohl der Gostitz als auch der Kamitzbach binnen wenigen Minuten derartig anschwellen, wie es noch nie gesehen worden ist.

× Grünberg. Von der französischen Regierung ist eine Commission zur Untersuchung der daselbst aufgetretenen Krankheit des Weinstocks eingesetzt worden. Nach einer Aeußerung ihres Vorkämpfers wünscht die französische Regierung die Betheiligung auch nicht französischer Gelehrten oder Praktiker an der Erforschung eines absolut erfolgreichen Mittels gegen die durch die Phylloxera vastatrix erzeugte Krankheit des Weinstocks und soll der ausgesetzte Preis von 20,000 Francs Jedermann ohne Unterschied der Nationalität zuerkannt werden, der ein solches Mittel erfand. Dabei ist bemerkt worden, daß alle bisher vorgeschlagenen Mittel einen praktischen Erfolg nicht gehabt haben. Einzelne, wie z. B. Steinkohlentheer, ferner Phenylsäure und Carbonsäure scheinen allerdings einen wirklichen Erfolg zu haben, ihre Anwendung verbietet aber die Kostspieligkeit dieser Mittel. Die Forschungen der Wissenschaft müssen auf die Entdeckung eines Mittels gerichtet sein, welches ebenso wirksam, als wirtschaftlich anwendbar auf alle Bodenverhältnisse ist.

= Grünberg, 28. Mai. Die Commandanten des Niederschlesischen Kassenvereins Friedr. Förster jun. & Co. werden zu einer außerordentlichen Generalversammlung auf den 25. Juni einberufen werden, in welcher über die Abänderung des §. 3 des Statuts Beschluß gefaßt werden soll. Dieser Paragraph betrifft, wie wir des allgemeinen Verständnisses halber hier erwähnen, das Capital der Gesellschaft, das durch Beschluß der General-Versammlung vom 17. Mai v. J. auf eine Million Thaler erhöht wurde. Der betreffende Abänderungsantrag geht von dem persönlich haftenden Gesellschafter in Gemeinschaft mit dem Aufsichtsrath aus und bezweckt eine eventuelle weitere Erhöhung des Grundcapitals.

— Der Bürgermeister Fenner in Jülichau hat folgende zeitgemäße Aufforderung erlassen: Beim Beginn der wärmeren Jahreszeit wo die Lust zum Arbeiten bei Vielen ganz verschwindet, sie sich auf's Vagabondiren legen und als Bettler alle Welt belästigen, will ich nicht unterlassen, die Bürgerschaft wiederum aufzufordern, diesem Unwesen entgegen zu treten. Arbeitsfähige arme Leute müssen von ihren Gemeinden unterhalten werden und dürfen nicht im Lande umherziehen, um aus ihrer Arbeitsunfähigkeit ein Gewerbe zu machen, wie namentlich Blinde. Arbeitsfähige aber müssen arbeiten und dürfen nicht betteln; sie werden auch überall Arbeit finden. Wird gemeinschaftliche Sache gegen alle solche Vagabonden gemacht, als arbeitscheue Handwerksburschen, bettelnde Blinde, schlechte Straßennusikanten, so werden sie bald verschwinden. Zu diesem Zwecke empfehle ich als einziges, sicheres Mittel: den arbeitscheuen Handwerksburschen, den schlechten Straßennusikanten und allen umherziehenden Bettlern nichts zu geben, sondern das, was dazu bestimmt war, den guten Musikanten und den Ortsarmen zukommen zu lassen.

☺ Saabor. Nach dem Vorgange anderer Städte hat sich auch für Saabor, Hammer, Loos, Droschkau, Milzig und Zahn ein Krieger-Verein gebildet, dessen Zweck künftiges kameradschaftliches Zusammensein, resp. Feste zur Erinnerung an mitgemachte Schlachten und Erweisung der letzten Ehre für dahingeschiedene Kameraden ist. Zum Vorsitzenden des Vereins ist der Herr Schulz Kabach und als Kenbant der Herr R. Bartsch gewählt worden.

Naumburg, a. B. Am 17. d. M., zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags, hat ein schweres Hagelwetter die Feldmarken mit den schönsten Ernte-Hoffnungen der Dörfer Niebusch, Bürben und Steinborn, östlich von hier gelegen, fast gänzlich zerstört.

Reichstagsverhandlungen.

— Sitzung vom 27. Mai. Der Reichstag begann nach Annahme des Brauereigesetzes in dritter Lesung nach den Commissionäranträgen, die Generaldiskussion des Marine-Etats, bei welcher der Admiraltätschef Stosch erklärt, daß der Schwerpunkt der deutschen Macht in der Land-Armee liege, die Marine solle nicht dazu dienen, große Seeschlachten zu schlagen, und werde man sich mit England und Frankreich zur See nicht messen. Die Aufgabe der Marine sei die Küstenverteidigung. Zur Freihaltung der Häfen werde eine gewanzerte Ausfallflotte in der Nordsee und eine ebensolche flachgehender Schiffe für die Ostsee erfordert. Für den Schutz der Handelsmarine wären Corvetten vorhanden und im Bau, ebenso flachgehende kleine Schiffe gegen die Seeräuber der Küste Ostens.

Politische Umschau.

Deutsches Reich.

Berlin. Der Cultusminister Dr. Falk scheint manchen Fehler seines Vorgängers gut machen zu wollen, und es ist anzuerkennen, daß derselbe sein Augenmerk in erster Reihe auf Verbesserung des Volksschulwesens gerichtet hat. Die schon erwähnte Conferenz über diese Frage soll in der ersten Hälfte des Juni stattfinden und außer den Schulräthen der verschiedenen Provinzen, der Seminardirectoren u. auch andere Elemente, insbesondere Abgeordnete der verschiedensten Richtungen eingeladen werden. Zunächst dürfte es sich darum handeln, ob die Grundsätze der sogenannten „Regulative“ noch zeitgemäß sind und dann um die Frage, wohin überhaupt die Anschauungen in Betreff des künftigen Volkunterrichtsgesetzes gehen. — Außerdem ist jetzt eine statistische Uebersicht des Elementar-schulwesens angeordnet worden. Dabei ist festzustellen, wie viel für das öffentliche Elementar-Schulwesen, mit Einschluß der Besoldungen der Lehrer, in den einzelnen Orten während des Jahres 1871 aufzubringen war resp. aufgebracht worden ist, nämlich: durch Schulgeld, durch Naturallieferungen, durch Beiträge der Hausväter, durch Zahlungen aus Gemeinde- u. Kassee- und Fonds der zur Unterhaltung der Schule Verpflichteten. Unter letzteren Kosten ist auch die Ausgabe für die gewöhnliche bauliche Unterhaltung aufzunehmen.

— Die unlängst von der halbamtlichen „Prov.-Corr.“ angekündigten weiteren Maßregeln gegen den Bischof von Ermeland, der die Vorschriften seiner Kirche über die Gesetze des Staates stellen zu müssen erklärt hat, haben nicht lange auf sich warten lassen. Die Regierung hat an den Bischof ein Schreiben gerichtet, in welchem sie das höchste Bestreben darüber ausdrückt, daß der Bischof durch seine Erklärung den Gehorsam gegen die Landesgesetze in das persönliche Ermessen der geistlichen Oberen stelle und den Bischof auffordert, mittels einer amtlichen Kundgebung die Beeinträchtigung zu beseitigen, welche die Excommunicirten durch die öffentliche Verkündigung des Bannes an ihrer Ehre erlitten haben, und an die Staatsregierung die Erklärung abzugeben, daß er fortan den Staatsgesetzen in vollem Umfange gehorchen werde. Der Bischof kann sich diesen Forderungen nicht beugen, wenn er consequent bleiben will; die Regierung aber scheint fest entschlossen, nicht von ihrem jetzigen Standpunkte zu weichen, und darum darf man der weiteren Entwicklung des Conflicts mit Spannung entgegensehen. Der Regierung wird man das Zeugniß nicht versagen können, daß sie mit großer Lanzmut verfahren ist.

— In Hamburg tagten jetzt die Lehrer Deutschlands, eine stattliche Schaar an Zahl und an Geist. Deutsch-Österreich, Belgien, Rußland und sogar Serbien sind bei dieser Versammlung vertreten, welche, wie ihre Vorgängerinnen, den Forderungen der Zeit auf dem Gebiete des Volksschul-Aufsichtswesens Ausdruck geben. Es macht einen erfreulichen Eindruck, daß sich unter der deutschen Lehrerwelt fortgesetzt Männer finden, welche nicht nur, wie so Viele, den Wunsch nach besserer Besoldung äußern, sondern auch unter dem Druck materieller Verhältnisse die Weiterbildung der Schule auf ihr Banner schreiben. Sie haben einen weiten Weg vor sich; aber die Nation begleitet sie mit ihren besten Wünschen.

— Die Herrenhaus-Commission, welche die preussische Kreisordnung zu berathen hat, scheint sich in ihren Arbeiten den ehemaligen deutschen Bundesstag zum Muster genommen zu haben. Die erste Lesung des Entwurfs hat sie glücklich am 15. Mai beendet, die zweite beginnt, da die Pfingstfeiertage

dazwischen traten, am 28., und wer also nicht ein sehr langes Leben in Aussicht hat, kann kaum hoffen, jemals eine neue preussische Kreisordnung eingeführt zu sehen.

— In Württemberg ist der Stuttgarter Oberbürgermeister v. Sicl zum Minister des Innern ernannt worden. Die nationalen Kreise sind mit dieser Wahl nicht besonders zufrieden, denn der neue Minister war nie ein Freund Preussens. Jedemfalls hat die an sich schon schwankende württembergische Regierung durch den Eintritt Sicl's nicht an Festigkeit gewonnen.

Frankreich.

— Rouher hat in der Nationalversammlung seine längst erwartete Rede gehalten, damit aber die Erwartungen der Franzosen sehr getäuscht. Er beantwortete die Anklagen des Herzogs von Audiffret-Pasquier nicht mit Gleichem, sondern begnügte sich, Untersuchung der unter Gambetta abgeschlossenen Verträge zu verlangen. Das und die Untersuchung der Capitulation von Paris ist es, wo die Bonapartisten ihre Hebel einsetzen wollen.

— Die Bonapartisten in Frankreich verfahren sehr geschickt. Sie haben, nachdem eine Untersuchungs-Commission über alle Capitulationen, ausschließlich der von Paris, zu Gericht geseffen, nun auch die Untersuchung der letzteren beantragt, um die Republikaner und namentlich Jules Favre, zu discretiren. Gleichzeitig erinnern sie den Herzog von Audiffret-Pasquier daran, daß er ein geadelter Kaufmann sei, der seine Reichthümer meist dem kaiserlichen Regime verdanke. Der Herzog ist auch bereits mit den Republikanern zerfallen, weil er die Wirtschaft nach dem 1. September ebenfalls genau untersuchen will.

Belgien.

— Die Jesuitendebatte im Reichstage fängt an, auch über die Grenzen unseres Vaterlandes ihre Wirkung zu äußern. In Belgien, dem constitutionellen und clerikalen Musterlande regt es sich gewaltig; die Parteien rüsten eifrig für den kommenden Schlachttag. Am 11. Juni nämlich werden dort die Wahlen zur Kammer vorgenommen. Die Liberalen und Radicals wollen ihre ganze Kraft auf die Regelung der Schulfrage richten. Also auch dort ist man zu der Einsicht gelangt, daß ein erfolgreicher Kampf mit dem Ultramontanismus nicht erst mit der Wahlcampagne beginnen, sondern daß die Art an die Wurzeln jenes Systems gelegt werden müsse. Die Schule soll endlich dem Einfluß der Clericalen entzogen und das bereits im Jahre 1842 dem Staate zugeschriebene Recht der Beaufsichtigung des Volksschulwesens wieder energisch gehandhabt werden. Ganz so wie bei uns. Die radicale Association liberale verlangt gleichzeitig gänzliche Trennung der Kirche vom Staat.

Italien.

— Der Kultusminister Italiens, Correnti, der der Kammer ein ziemlich freisinniges Unterrichtsgesetz vorgelegt hatte, ist zurückgetreten, weil er den Entwurf nicht zurückziehen wollte. Dies hat nun das Staatsministerium gethan. Es kam darüber zu skandalösen Ausritten in der Kammer. In Italien hat die ultramontane Partei jedenfalls noch einen übermächtigen Einfluß.

Spanien.

— Der Karlisten-Aufstand in Spanien hat seine dunkeln Seiten. Die spanische Regierung verkündet Sieg über Sieg, während clerikale und legitimistische Zeitungen folgendes Sieges-telegramm der Karlisten veröffentlichen: „Der Marschall Serrano, geschlagen zu Elgueta, hat seine Bagage verloren und ist bis Onate zurückgedrängt worden, wo er neue karlistische Streitkräfte angetroffen hat. Man meldet, daß drei Bataillone sich gegen die Madrider Regierung gemeldet haben.“ Die Wahrheit wird wohl in der Mitte liegen.

Naxos-Wetzsteine,

vorzügliches Schärfungsmittel für Sen-sen, Sichel, Messer an Siedemaschinen u. s. w. Sgr. pro Stück, empfiehlt
Julius Peltner.

Ein Sohn rechtlicher Eltern mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann in einer En gros-Kurzwaren-Handlung Berlins unter günstigen Bedingungen placirt werden.
Nähere Auskunft ertheilt

K. Schachne.

Eine freundliche Stube ist möblirt zum 1. Juni zu vermieten
Niederstraße Nr. 72.

Eine Oberstube ist vom 1. Juli an ruhige Miether zu vermieten.

J. Niernth.

Heute früh 5³/₄ Uhr wurde meine liebe Pauline von einem dicken Jungen leicht und glücklich entbunden.
Moritz Becker.

Ein Glacehandschuh, eine Kinderschürze und ein Schlüssel sind gefunden worden. Der sich legitimirende resp. Eigentümer kann die Sachen auf dem Polizei-Bureau in Empfang nehmen.
Grünberg, den 27. Mai 1872.

Die Polizei-Verwaltung.

Durch scheidrichterliche Entscheidung vom 11. Mai d. Js. ist auf meinen Antrag die Handelsgesellschaft **Schwarzrock & Heine** vom 2. Mai d. J. ab aufgelöst, und zugleich habe ich mein Ausscheiden aus der genannten Firma bei dem Königl. Kreis-Gericht hier selbst angezeigt.

Ich warne Jeden, etwaige, mir übrigens durchaus unbekanntes Wechsel, welche von der Firma **Schwarzrock & Heine** acceptirt und erweislich nach dem 2. Mai d. Js. in Circulation gesetzt sein sollten, zu übernehmen, da ich mich gegen deren Zahlung aus meinen Mitteln durch gerichtliche Schritte sichern werde.

Grünberg i./Schl., 28. Mai 1872.

Herrmann Schwarzrock.

Auf das Inserat des Herrn **H. Schwarzrock** in Nr. 43 des hiesigen Kreis- u. Intelligenzblattes bin ich zu erwidern genöthigt, daß die erwähnte scheidrichterliche Entscheidung bis jetzt noch gar nicht rechtskräftig geworden ist; ich vielmehr dagegen die Nichtigkeitsklage bereits beim zuständigen Gericht angemeldet habe, daß sich also zur Zeit und bis nach der Entscheidung dieses Gerichts in den bisherigen Verhältnissen der Firma **Schwarzrock & Heine** nichts geändert hat und nichts hat ändern können, daher ist die in dem betreffenden Inserat enthaltene Warnung des p. **Schwarzrock** dem geehrten Publikum gegenüber ohne jede rechtliche Wirkung.

Carl Heine.

Meine in Trebschen, Kreis Züllichau, belegene Halbbauernwohnung, bestehend aus Wohnhaus mit 2 Stuben nebst Kammern, Stallungen, Scheune, Remise, großen Obst- und Gemüse-Garten, 11 Morgen Wiese, 19 Morgen Weizen- und 6 Morgen Roggenboden, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Bauer **Lange** in Krummendorf bei Züllichau.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist zum 15. l. M. zu vermieten bei **Theile** am Markt.

Einkauf- und Spar-Verein Selbsthilfe. G. G.

Seit dem 8. Mai c. ist Herr F. W. Fühlich nicht mehr Geschäftsführer unseres Vereins, obgleich er bereit gewesen war, dies Amt noch bis zum 15. Mai d. J. zu verwalten. — Der stellvertretende Geschäftsführer, Herr Hugo Mustroph jun., wird sein Amt am 31sten d. M. niederlegen. — Der bisherige interimistische Geldwart, Herr Postsecretair Rosenhain, ist in Folge eines ernsten und langdauernden Augenübels wahrscheinlich verhindert, dies Amt definitiv zu übernehmen.

In der Hauptversammlung von Sonntag den 2. Juni im Deutschen Hause werden nun zur Wahl vorgeschlagen werden:

als Geschäftsführer Herr Kaufmann **Ernst Wiczorowski**
(seit dem 8. Mai interimistischer Geschäftsführer und vorher Lagerhalter
unseres Vereins),

als stellvertretender Geschäftsführer Herr Schneidermeister **Richter** (Schulstraße).

Beide Herren haben erklärt, eine etwa auf sie fallende Wahl annehmen zu wollen. Vorschläge von andern Mitgliedern für beide obige Aemter, so wie für den Posten eines Geldwarts, werden erwartet und erbeten, womöglich schon vor Sonntag und schriftlich im Vereinsladen.

Zugleich erlaube ich mir, darauf aufmerksam zu machen, daß der Eintritt in die Hauptversammlungen nur gegen Legitimationsskarten frei steht. Ich ersuche also diejenigen Mitglieder, welche noch nicht im Besitz solcher Karten sind, ganz ergebenst, sich dieselben im Vereinsladen ausstellen zu lassen.

Es ist nämlich höchst wünschenswerth, daß die Hauptversammlung vom nächsten Sonntag recht vollzählig besucht werde, da die Wahlen natürlich von großer Wichtigkeit sind und außerdem auch noch einige Mittheilungen resp. Vorschläge gemacht werden sollen, welche zeigen werden, daß trotz der bis zum 8. Mai ungenügenden Leitung und trotz des bekannten „Aller Anfang ist schwer“, doch bereits ein kleiner Gewinn erzielt ist, und daß hoffentlich unser Verein bald all' den Schwung erhalten wird, dessen er bei einer Anzahl von bereits 163 Mitgliedern durchaus jetzt schon fähig ist.

Es wird auch ergebenst gebeten, möglichst etwas vor drei Uhr zu erscheinen, damit die Wahlen pünktlich begonnen und schnell durchgeführt werden können.

Grünberg, den 28. Mai 1872.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrath

Herrmann Schwarzrock.

Blizableiter.

Unsere **Blizableiter** aus Kupfer und echter Platina-Spitze empfehlen wir als das **Beste** und **Billigste**.

Wir liefern dieselben fertig, so daß sie leicht und ohne Mühe angebracht werden können. Spitze nebst Auf-fangestange kostet 6¹/₂ Thlr., Kupferseil als Leitung pro Meter 20 Sgr. incl. Klammern zur Befestigung.

Bei Bestellungen bitten wir um Angabe der Länge, Breite und Höhe des zu schützenden Gebäudes, um die Anzahl der Blizableiter bestimmen zu können.

Da in den **nächsten Wochen** in verschiedenen Theilen **Schlesiens** durch uns **Blizableiter** aufgestellt werden, so sind wir bei rechtzeitiger Anmeldung bereit, die Aufstellung **kostenfrei** zu besorgen; bei den von der Bahn entlegenen Orten gegen Bestellung eines Wagens resp. Vergütung der Fahrkosten.

Frankfurt a./O.

Joseph Uhles & Comp.

15 Pfund schönes Roggenmehl

für 20 Sgr. bei **Julius Peltner.**

Der Seldfarben-Anstrich der Chausseesteine

auf der nunmehrigen Siegnitz-Lüben-Grünberg-Grossener Chaussee von Neustädte bis Gr.-Lessa soll nach schriftlichem Angebote

Mittwoch den 5. Juni d. J.
früh 9 Uhr

im Amtszimmer des Unterzeichneten verhandelt werden.

Die Bedingungen sind daselbst täglich während der Amtsstunden und bei der Redaktion des Neusalzer Wochenblattes einzusehen.

Grünberg, den 27. Mai 1872.

Der Königl. Kreisbaumeister
Weinert.

Ein **Soda- und Selterwasser-Wagen** (ganz neu) soll Todes-falles des Besitzers wegen billigst verkauft werden.

Da selber Wagen, gleichzeitig den Zweck einer beweglichen Trinkhalle nebst beweglichem Verkaufstisch haben sollte, so ist dem entsprechend auch die äußere Lackirung elegant und sauber ausgeführt worden.

Darauf Reflektirende erfahren das Nähere durch die Exped. des Wochenbl.

Die noch außenstehenden, der Bibliothek des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins gehörenden Bücher sind zum Sonntag im bekannten Lokale abzugeben.
Rothe.

Ein großer Pferde stall nebst Heuboden ist zum 1. Juni zu vermieten. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

4 Stück fette Schweine stehen zum Verkauf im 2. Bez. Nr. 31.

Donnerstag den 30. Mai **CONCERT.**
Anf. 7 1/2 Uhr. **H. Künzel.**

Mercur: Freitag Gesang bei Künzel.
Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Gewerkverein.

Generalversammlung Sonnabend den 1. Juni 8 1/2 Uhr Abends im Saale bei Herrn W. Hentschel.
Der Vorstand.

Sonntag den 2. Juni Grosses Concert

in Arnholds Mühle bei Rothenburg a. O.
ausgeführt vom Trompeterchor des Pos. Mancregiments Nr. 10, unter persönlicher Leitung des Stabstrompeter Hrn. Haucke. Anfang Nachmittag 3 Uhr.
Entree 2 1/2 Sgr.

W. Böckelmann. C. Arnhold.

Freitag und Mittwoch

Jungbier

bei Carl Strauss.

hauptsattes Rindfleisch

bei Exler.

Haak's Restauration

an der Reitbahn empfiehlt einen kräftigen **Mittagstisch** nebst einem guten Glas **Wein.**

Mittwoch den 5. F. M. veranstaltet der Glogauer Gewerbe-Verein eine Exkursion nach Neusalz zur Besichtigung der dortigen Fabriken. Derselbe Tag soll nun Seitens unfrers Vereins ebenfalls zu einer Exkursion dahin benutzt werden und, indem wir eine recht zahlreiche Betheiligung erwarten, bitten wir die Vereinsmitglieder, von dem ihnen vorzulegenden Circular Notiz zu nehmen und namentlich über ihre Betheiligung an dem daselbst stattfindenden Mittagessen (Couvert 12 1/2 Sgr.) entweder in dem Circular, oder bei Herrn Dr. Samter recht bald die bestimmte Erklärung abzugeben. Abfahrt von hier mit dem ersten Zuge.

Der Vorstand des Gewerbe- und Gartenbau-Vereins.

Eine freundlich möblirte Stube für ein oder zwei Herren ist zum 1. Juli zu vermieten bei

Nippe am Markt.

Einkauf- und Spar-Verein Selbsthülfe. E. G. Dritte Hauptversammlung im Saale des deutschen Hauses. Grünberg, Sonntag 2. Juni Nachmittags 3 Uhr. Tagesordnung.

- 1) Geschäftsbericht.
- 2) Beschluß über die Verwendung des Reingewinns.
- 3) Beschluß über den Höchstbetrag der bis zum Schluß des laufenden Quartals etwa aufzunehmenden Darlehen.
- 4) Bericht über die dem Verein zu leistenden, resp. geleisteten Cautionen.
- 5) Antrag auf Wahl von drei Superrevisoren.
- 6) Bericht über die laut § 23 der Statuten vorgeschriebene und erfolgte plötzliche Kassen-Prüfung des vorigen Quartals.
- 7) Wahl eines Geschäftsführers und eines stellvertretenden Geschäftsführers, so wie eventuell eines Geldwirts.
- 8) Beschluß über die dem Geschäftsführer zu gewährende Vergütung.
- 9) Antrag auf Feststellung von Maßregeln, um die regelmäßige Einzahlung der monatlichen Geschäfts- und Garantiebeiträge zu bewirken.

Der Verwaltungsrath des Einkauf- und Spar-Vereins Selbsthülfe.
Eingetragene Genossenschaft.
Herrmann Schwarzrock,
Vorsitzender.

Für Zahnpatienten

bin ich in Grünberg Hotel zum schwarzen Adler Zimmer Nr. 1 zu consultiren. Ich setze künstliche Zähne u.
Sonnenfeld aus Breslau.
prakt. Zahnoperateur.

An Augenleidende.

Durch anhaltendes Arbeiten im Winter 1869/70, namentlich des Abends, bekam ich im Januar plötzlich so viele dunkle Flecke vor beiden Augen, daß ich bald die Arbeit nicht mehr erkennen und überhaupt das helle Licht nicht mehr vertragen konnte. Drei Monate lang konnte ich gar nicht arbeiten. Eine Verwandte, welche durch Gebrauch des Stroinski'schen Augengewässers mit Gottes Hülfe ihre Augen vor dem Erblinden bewahrt hatte, rieth mir dieses Medicament an. Nach vierwöchentlichem Gebrauch desselben bemerkte ich Abnahme der Flecke und im Monat Juli konnte ich wieder arbeiten. Aus eigener Erfahrung empfehle ich allen das Stroinski'sche Augengewasser.*)

Berlin 1872.

Professor von Hanstein.

*) Nur echt zu beziehen in Glogau bei **A. Wernitz.**

Eine möblirte Stube ist zu vermieten und bald zu beziehen

Breite Straße Nr. 47.

Guter 68r Weißwein à Liter 6 1/2 Sgr. bei Fr. Rätzsch, Grünstr.

68r Weißw. à Liter 6 1/2 Sgr. Rothw. 7 Sgr. bei **Heinr. Pilz, Krautstr.**

68r Weißwein à Liter 6 Sgr. bei **verw. Kaufmann Eitner.**

68r Weißwein à Liter 6 Sgr. **Ad. Pilz, Grünstraße.**

Weinauschanf bei Wittwe Grienz, 68r Weißwein 7 sg. J. Pilz, Krautstraße, 68r 7 sg. Gerber Vogel, 68r 7 sg. Roy in Krampe, 1869r 5 sg.

Synagogen-Gemeinde

Sonnabend den 1. f. M. Vormitt. 9 1/2 Uhr Predigt.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche. (Am 1. Sonntage nach Trinitatis.)
Collekte für die hiesige Armenschule.
Vormittagspred.: Herr Prediger Wegehaupt.
Nachmittagspred.: Derselbe.

Marktpreise.

Nach Preuss. Maas und Gewicht. pr. Hektoliter.	Grünberg, den 27. Mai.			Crossen, den 23. Mai.			Sagan, den 25. Mai.		
	Höchst. thl.	Niedr. fg.	Pr. pf.	Höchst. thl.	Niedr. fg.	Pr. pf.	Höchst. thl.	Niedr. fg.	Pr. pf.
Weizen	6 15	6	5	3 16	3	10	6 15	6	10
Roggen	4 14	4	7	2 5	2	1	4 18	6	12
Gerste	—	—	—	1 25	1	23	3 25	3	20
Hafers	2 15	2	8	1 12	1	8	2 15	6	7
Erbsen	—	—	—	2 15	2	5	—	—	—
Hirse	9	—	8	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln . .	1 10	1	5	22	—	16	—	—	—
Heu 50 Kilogr.	— 17	6	12	25	—	—	27	6	22
Stroh 600	5	—	4	15	—	—	4	15	4
Butter d. Pf.	— 10	—	9	—	—	—	8	6	7

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.

Hierzu eine Beilage.

Beilage

zum Grünberger Wochenblatt Nr. 43.

Zur Anbringung jeder beliebigen Art **Blitzableiter** empfiehlt sich

Grünberg, im Mai 1872.

F. Zuske,

Königl. geprüfter Blitzableiterverfertiger und Dach- und Schieferdeckermeister.

In nunmehr beendeter 145ster

Kgl. Prss. Staats-Lotter., fiel der **erste Hauptgew.** von **150,000 th.** d. sogenannte **grosse Loos** in mein Debit.

Zur bevorst. I. Classe den 3. Juli c. verkaufe und versende **Antheilloose**

$\frac{1}{1}$	$\frac{1}{2}$	$\frac{1}{4}$	$\frac{1}{8}$	$\frac{1}{16}$	$\frac{1}{32}$	$\frac{1}{64}$
19.	9 $\frac{1}{2}$.	4 $\frac{3}{4}$.	2 $\frac{5}{12}$.	1 $\frac{1}{4}$.	2 $\frac{2}{3}$.	1 $\frac{1}{3}$ Thlr.

geg. Postvorsch. od. Einsend. des Betrages
Staats-Effecten-Handlg. Max Meyer,
Berlin, Leipziger Strasse 94.
1. u. ältest. Lott.-Gesch. Preuss., gegr. 1855.

Eine alte starke Schrotleiter wird zu kaufen gesucht.

Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein lebhaftes **Schanfgeschäft,** wo zugleich die Herbergen fremder Handwerker mit verbunden sind, soll Krankheitshalber verpachtet werden. Pachtliebhaber können sich melden unter der Adresse Gastwirth **E. Bielke** zu Züllichau, Langestraße Nr. 282.

Preussische Central-Bodencredit-Actien-Gesellschaft.

Hypotheken-Darlehen auf Liegenschaften und auf selbstständige in größeren Städten belegene Hausgrundstücke werden durch die unterzeichnete Agentur vermittelt, bei welcher Prospect und Antrags-Formular zu entnehmen sind. Es wird insbesondere auf die **unkündbaren Hypotheken-Darlehen zum Zinsfuße von 4 $\frac{1}{2}$ Procent** aufmerksam gemacht.

Grünberg, den 16. April 1872.

Niederschlesischer Cassenverein
Friedr. Förster jun. & Co.

Nobel's Patent-Sprengpulver Dynamit
offerirt **A. Heider jun.**

Aufträge auf Gußwaaren

für Maschinenbau und zu Bauzwecken nimmt unter Zusage prompter Ausführung das unterzeichnete Werk entgegen; auch können solche dem Werksbesitzer Commissionsrath Herrn **J. Goldmann** in Berlin übermittelt werden.

Eisenhüttenwerk Keula bei Muskau.

J. Goldmann.



Für Zahnleidende

bin ich im Hotel Deutsches Haus Zimmer 8 und 9 2te Etage zu consultiren.

Carl Linde, approb. Zahnkünstler.

Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin.

Bestätigt durch Seine Majestät am 31. October 1845.

Drei Millionen Thaler Grundkapital und bedeutende Reserven.

Nachdem mir die Direction der oben gedachten Gesellschaft eine Agentur für Kleinik und Umgegend übertragen hat, erlaube ich mir die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft in Stettin als **solid und gut situirt** bekannt hiermit zu empfehlen.

Die Preussische National-Versicherungs-Gesellschaft versichert gegen Feuer- und Blitzschlag zu billigen und festen Prämien (ohne jede Nachzahlung) Gebäude, Mobilien, Getreide, Vieh und auch Waaren-Vorräthe aller Art, sowohl in Städten, als auch auf dem Lande.

Für Kirchen, Pfarr-, Schul- und Communal-Gebäude, sowohl in Städten, als auch auf dem Lande, werden sehr billige Prämien berechnet.

Für Hypotheken-Gläubiger wird die größtmögliche Sicherheit gewährt. Durch Verträge mit den königlichen Directionen der Preussischen Rentenkassen ist die Gesellschaft zur Versicherung von Gebäuden rentenpflichtiger Besitzungen ermächtigt.

Der unterzeichnete Agent empfiehlt sich zur Annahme von Versicherungen, verabreicht die erforderlichen Formulare stets unentgeltlich, ertheilt gern jede gewünschte Auskunft und ist erbötig bei Anfertigung der Antragspapiere behülflich zu sein.

Kleinik, im Mai 1872.

Hemmerling,

Agent der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft.

Großer Ausverkauf von Uhren.

Da ich Willens bin, mein Uhren-Geschäft gänzlich aufzugeben, so werde ich von jetzt ab meinen Vorrath von silbernen Cylinder- und Ankeruhren, echt goldenen und silbernen echt vergoldeten Damenuhren, Wanduhren mit und ohne Gewichte unter dem Kostenpreise verkaufen. Garantie wird gewährt.
Neusalz, 23. Mai 1872.

S. Veitel.

Ziegel,

einige hundert Mille, sind noch zu verkaufen. Näheres Hospitalstr. 39.

Einige tausend St. Blechspulen u. einen
Schwerst. verkauft **W. Schwarzschulz.**
Zwei Tuchwebestühle verkauft
S. G. Koch.

Johann Zeidler's Kräuter-Extract, genannt:

„Der Wundersaft“

wird gegen folgende Krankheiten angewandt:

- Nr. 1 bei Sicht, Reissen und Kopfschmerz,
- „ 2 bei Brust- und Lungenleiden, als da sind: Bluthusten, hectisches Fieber, Athemnoth, Lungenwindsucht zc.,
- „ 3 bei Magen- und Unterleibsleiden, als Magen-, Darm- und Bronchial-Katarrh wie Hämorrhoidalleiden,
- „ 4 bei Krämpfen und Fallsucht (Epilepsie),
- „ 5 gegen Geschlechtschwäche bei Jung und Alt.

Der ächte Wundersaft ist nur bei mir und in den von mir bekannt gemachten Niederlagen zum Preise von 1 Thlr. pro Flasche zu haben. Weitere Niederlagen werden errichtet.

Johann Zeidler — Berlin.

Adalbertstraße Nr. 1.

Auszug aus Briefen.

Vermaz, den 20. April 1872.

Ich habe Ihren Wundersaft einige Mal angewandt und fand ein genügendes Resultat, demgemäß Sie per Post 25 Flaschen einsenden wollen, und werde nicht verfehlen, allen meinen Klienten Ihren Wundersaft aufs Beste zu empfehlen.

Dr. med. W. Candy—Vermaz. (Maison Mermier près Genève.)

Kulligkehmen, den 17. April 1872.

Ich wende den Wundersaft bei einer armen Frau an, die schon seit 3 Jahren an Magenübel leidet, nur noch wenig Milch genießen kann und in Folge dessen zum Skelett abgemagert ist.

Julius Friedrich.

Neumühl, den 9. März 1872.

Mein Magen war in schlechtem Zustande, der Stuhlgang unregelmäßig, bald Verstopfung, bald Durchfall. Nach Verbrauch der 1. Flasche ihres Wundersaftes habe ich bedeutende Besserung verspürt und bitte um Zusendung weiterer 3 Flaschen.

A. Gaude.

Kulligkehmen, den 23. April 1872.

Nr. 3 hat bis jetzt ein gutes Resultat erzielt, der Appetit hat sich bei der Frau eingefunden, der Stuhlgang sich bedeutend gebessert, und glaube ich an einen guten Ausgang der Kur.

Julius Friedrich.

Jedem Denkenden und Verständigen zur geneigten Prüfung.

Ein Mann Namens Karl Jacobi, welcher sich den Titel Hygieist zueignete, und nicht allein durch seine Anfeindungen, sondern auch durch seinen sog. Königstrank eine mehr als zweifelhafte Berühmtheit erlangt hat, hat von seinen früheren Fähigkeiten, die er als ungerathener Sohn eines würdigen Pastors wohl besessen haben mag, noch soviel conservirt, um zu finden, daß seinem Gebrauh durch die Einführung meines Kräuter-Extractes (vom Volksmunde sehr richtig mit dem Namen Wundersaft bezeichnet) Gefahr droht, und ist nun bestrebt — gemäß der Natur von Leuten seiner Art — durch Zeitungen und auch sonst auf jede gemeine Weise dem Publikum Sand in die Augen zu streuen, indem er gegen meinen Wundersaft zu Felde zieht. — Es widerspricht für gewöhnlich meinem Character, solchen Leuten auf ihrem eigenen Felde entgegenzutreten und sie dort mit ihren eigenen Waffen zu schlagen, habe es vielmehr bisher der besseren Einsicht eines jeden Denkenden überlassen, über den Werth des ihm durch Karl Jacobi Gebotenen sich ein Urtheil zu bilden und bin überzeugt, die richtige Denkungsart und der gerade Sinn eines ehrlichen Deutschen findet sofort den Schwindler, wo und wie er sich auch zeigt.

Um jedoch die Beurtheilungen eines solchen Kellamemachers zc. wie der, mit dem ich mich heute beschäftigen muß, zu erleichtern, frage ich den oben rubricirten Theil des Publikums, ob ein Mann wohl Beachtung, geschweige denn Vertrauen verdient, welcher, wie unser unberühmter Hygieist

1. durch eigene Schuld resp. Unfähigkeit, vor wenigen Jahren noch, soweit gekommen war, daß er zu den Obdachlosen gezählt werden mußte;
2. durch einen zu geringen Grad von Fähigkeit bei Vertreibung von Wechsel-Falsificaten mit dem bezüglichen Paragraphen des preuß. Strafgesetzbuches in Konflikt gerathen;
3. erst vor einigen Jahren wegen einer andern (hier nicht näher zu bezeichnenden) Handlung in Berlin vorfichtshalber unsichtbar wurde zc.;
4. durch seine Lebensart jetzt selbst den Beweis dafür liefert, wie wenig gewissenhaft er bei Bereitung und Verbreitung seines auf dem Wege der ganz gewöhnlichen Abkochung von einigen Heurarten, Disteln zc. gewonnenen Spüllichs verfährt, wenn er selbst nur dafür sorgt, das aus seinem Humbug einziger Art Erbeutete in seiner Weise — auszugeben, während das Kochen und Versenden seines Trankes seinen Arbeitsleuten überlassen bleibt. Doch freilich, ihm bleibt ja das von ihm so sehr geliebte und gepflegte Geschäft noch, ehrliche Leute zu besudeln und gute empfehlenswerthe und wirklich empfohlene Heilmittel, wie der Wundersaft, zu verdächtigen.

Hat denn das Publikum bereits vergessen, wie oft die selbst fabricirten Anerkennungs-schreiben über sein Präparat dementirt worden sind, durch Leidende, die in seinem elenden Nachwerk schriftlich versuchsweise Hilfe suchten, sich aber von der Abgeschmacktheit seiner Anpreisungen überzeugten und ihrem ehrlichen Namen und die Bezeichnung ihres Leidens zur (allerdings unwilligen) Ausbeutung diesem Manne in Händen gelassen haben?

Wird nicht jeder vernünftige Mensch sich schon selbst gefragt haben, daß es eine Unmöglichkeit ist, ein Heilmittel zu entdecken, welches gegen absolut alle Krankheiten Hilfe bringt, eine Eigenschaft, welche Karl Jacobi seinem Königstrank beilegt! — Welch eine Absurdität! —

Ja, verehrtes Publikum, dieses ist der Mann, der in der Ferne Furore zu machen scheint, wenn er um seine Heuabkochung den Namen Königstrank und um sich den Titel Hygieist frecher Weise hängt, derselbe der an seinem Domicile Nichts gilt, derselbe, mit dem jeder Rechtlichdenkende und Ehrliebende nichts gemein haben mag und der nun seinen übrigen Heidenthaten noch die hinzusetzt, meinen in jeder Beziehung sich schon selbst empfehlenden heilkräftigen Kräuter-Extract (Wundersaft) sogar noch unter das Niveau seines Präparates ziehen zu wollen.

O, besammernswerther Pastorsohn, der du mit der blonden Fingel-Tangelbraut, — die einst für Silberroschen die Sarsse geklimpert, — und ächtem Gellächter Apfelwein-Organ feierst und mit präffischem Raffinement wahre Naturheilmittel wie den „Wundersaft“ zu unterdrücken Dich bestrebst, um Deine aus Disteln, Sanerumpfs, Alee und Rübenläfter, dargestellte Abkochung dem Publikum aufzudrängen, wie lange wird Dein Krug noch „zu Königstrank“ gehen?

Johann Zeidler — Berlin.

Adalbert-Straße Nr. 1.

Ziegelarbeiter

werden bei gutem Accordlohn fortwährend angenommen bei

A. Heider jun.

Besten Portland-Cement

in großen Tonnen à circa 4 Ctr. Brutto verkaufen

Ferdinand Stephan & Co.

2 tüchtige Tischlergesellen

auf Bauarbeit in Accord mit Werkzeug werden zu engagiren gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.